Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis monatlich von der Geschäftsstelle 85 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,30 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14. Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dingerloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (E. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 85 H. Querbach), Potsdamstraße 8 (W. Howes).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 41 | Donnerstag, den 11. Februar 1937 | Jahrgang 1937

Der 4. Reichsberufswettkampf feierlich eröffnet.

Der Reichsjugendführer überträgt die Berufserziehung der deutschen Jugend der DAF.
1,8 Millionen Jugendliche treten zum Leistungskampf an.

Großkundgebung im Berliner Sportpalast.

DNB **Berlin**, 10. Februar.

Mit einer Großkundgebung im Sportpalast wurde am Mittwochabend der 4. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend eröffnet. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, verkündeten vor 15 000 Hitlerjungen und BdM-Mädeln, die sich in Berlin für den Reichsberufswettkampf gemeldet haben, den Beginn dieses großen Leistungswettbewerbes.

Ein Spalier von Fackelträgern der HJ erwartete den Reichsjugendführer und den Leiter der Deutschen Arbeitsfront vor dem Eingang zum Sportpalast. Zahlreiche Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht und Reichsarbeitsdienst, unter ihnen Reichsminister Dr. Ohnesorge, SS-Obergruppenführer Heißmeyer als Vertreter des Reichsführers SS und des Reichsärzteführers Dr. Wagner nahmen an der Kundgebung teil, die durch musikalische Darbietungen, Gesangs- und Sprechchöre festlich eingeleitet wurde.

Nach Begrüßungsworten des Obergebietsführers Axmann als Leiter des Reichsberufswettkampfes sprach der

Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

In seinem Appell an die Millionen von Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen im Reich zeigte er, daß das, was manchen Leuten bei der Eröffnung des ersten Reichsberufswettkampfes als aussichtsloser Versuch erschien, heute stolze Tradition und Wirklichkeit geworden ist, die aus dem Leben der deutschen Nation nicht mehr fortzudenken sind. Er dankte der Deutschen Arbeitsfront für ihre gewaltige Hilfe an diesem großen Werk und für ihre unentwegte Treue und selbstlose Mitarbeit an dieser größten erzieherischen Aktion, die die Menschheit kennt. Besonders dankte er dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der, wie er erklärte, unlösbar mit der deutschen Jugend verbunden sei, dafür, was dieser im Rahmen des Berufswettkampfes und darüber hinaus für die deutsche Jugend seit vielen Jahren geleistet habe. Der schönste Dank, den die Jugend der Arbeitsfront und ihrem Leiter abstatten könne, sei, daß sich für den diesjährigen Berufswettkampf 1,8 Millionen freiwillige Teilnehmer gemeldet haben.

Der Reichsjugendführer erklärte: Ich habe mit dem Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront im Zusammenhang mit dem diesjährigen Reichsberufswettkampf ein Uebereinkommen geschlossen, das aus den Erfahrungen, die aus der praktischen Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Arbeitsfront und der Hitlerjugend in den vergangenen Jahren begonnen wurden, die praktische Konsequenz zieht. Ich habe als Jugendführer des Deutschen Reiches die Berufserziehung der deutschen Jugend der Deutschen Arbeitsfront feierlich übertragen. Ich werde die Jugend aufrufen, sich ihrer berufserzieherischen Pflichten im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront zu unterziehen, weil die Deutsche Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit der Jugendbewegung Adolf Hitlers unter Beweis gestellt hat, daß sie praktisch in der Lage ist, berufserzieherische Arbeit zu leisten. Wenn die Deutsche Arbeitsfront ihre von der ganzen Welt bewunderte Leistung vollbringen konnte, so ist es eine nationalsozialistische Pflicht, daß ich meinerseits die Jugend aufrufe, allein der Deutschen Arbeitsfront ihre Berufserziehung zu überlassen.

Die Selbsterziehung der jungen Generation ist ein Programmpunkt der nationalsozialistischen Partei geworden. Innerhalb der Millionenbewegung der Hitlerjugend wurde der Beweis dafür angetreten, daß der Satz: „Jugend muß von Jugend geführt werden", den der Führer mir einst mit auf den Weg gab, auf allen Lebensgebieten der jungen Generation seine Richtigkeit und Gültigkeit besitzt. Mit Methoden der Bürokratie ist kein Berufswettkampf gegründet worden, aber mit den erzieherischen Grundsätzen der Hitlerjugend ist es möglich geworden, daß sich freiwillig 1,8 Millionen bester deutscher Jungen und Mädchen daran beteiligen. Damit ist für alle Zeit die Richtigkeit unserer Forderungen und unserer Anschauungen bewiesen.

Weiter stellte der Reichsjugendführer als praktische Auswertung der vorausgegangenen drei Berufswettkämpfe fest, daß die HJ bei diesen Wettkämpfen in allen Fällen besser abgeschnitten habe als die nicht organisierte Jugend.

Was früher Parteien versprochen, aber nicht gehalten hätten, daß den deutschen Arbeiterjungen der Weg an die Spitze des Staates frei sein solle, das habe der Nationalsozialismus wahr gemacht.

Unter begeisterten Kundgebungen der Jugend schloß der Reichsjugendführer mit dem Ruf: Mit Gott für Deutschland, mit Gott für Adolf Hitler!

Von jubelndem Beifall der Jungen und Mädel begrüßt, ergriff dann der Leiter der Deutschen Arbeitsfront,

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley,

das Wort. Er stellte an den Beginn seiner groß angelegten Rede grundsätzliche Ausführungen über das Verhältnis von Partei und Staat. Während die Partei die Probleme, so groß und schwierig sie auch sein mögen, anpacke und löse, müsse der Staat hingegen das wahren, was die Partei erobert hat, erhalten, befestigen und verwalten.

In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte Dr. Ley drei Grundsätze, die von der deutschen Jugend mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. „Die Menschenführung ist Sache der Partei", so erklärte Dr. Ley, „und die Partei wacht eifersüchtig darüber, daß keine andere Institution sich in dieses ihr Recht einmischt, und sie ist auch nicht gewillt, mit irgend einer Institution diese Menschenführung zu teilen."

Als zweiten Grundsatz verkündete er: „Die Erziehung des deutschen Volkes gehört allein der Partei, die Erziehung der Jugend gehört allein der Hitlerjugend."

Dr. Ley erinnerte daran, daß der Satz des Führers, Jugend müsse durch Jugend geführt werden, umstürzend bis in allerletzte Tiefen sei, aber nur durch seine Erfüllung sei eine solche totale Betreuung der deutschen Jugend möglich geworden, die es noch nie gegeben habe, weder im deutschen Volk noch sonst wo in der Welt.

„Ich erkläre es offen", rief Dr. Ley unter stürmischem Beifall aus, „für mich gibt es in Deutschland für die deutsche Jugend nur zwei Erziehungsmomente: das Elternhaus und die Hitlerjugend."

Lange Zeit habe man der Hitlerjugend jeden erzieherischen Wert absprechen wollen, durch die Tat habe jedoch die Hitlerjugend bewiesen, daß sie den einzigen und alleinigen erzieherischen Wert neben dem Elternhaus darstellt.

Als dritten Grundsatz schließlich betonte Dr. Ley den Wert des Wettkampfes, des Wetteifers als des besten Erziehungsmoments. „Wir wollen die Menschen in unserem Lande wetteifern lassen, sie dadurch zur höchsten Leistung bringen, wir wollen eine natürliche Auslese treiben."

Besondere Dankesworte widmete Dr. Ley dem Obergebietsführer Axmann, der im Reichsberufswettkampf etwas ausgebaut habe, was in der Welt noch nicht da war.

Stehend hörten die Tausende deutscher Jungen und Mädel das Bekenntnis zum Führer Adolf Hitler, mit dem Dr. Ley seine Ausführungen schloß: „Wir glauben auf dieser Erde allein an Adolf Hitler. Wir glauben, daß der Nationalsozialismus der allein seligmachende Glaube unseres Volkes ist. Wir glauben, daß es einen Herrgott im Himmel gibt, der uns geschaffen hat, der uns führt und lenkt und sichtbarlich segnet, und wir glauben, daß dieser Herrgott uns Adolf Hitler gesandt hat, damit Deutschland für alle Ewigkeit ein Fundament seiner Existenz habe. Adolf Hitler — Siegheil!"

Mit dem Liede „Unsere Fahne flattert uns voran" fand die eindrucksvolle Eröffnungskundgebung zum Reichsberufswettkampf 1937 ihr Ende.



Der erste offizielle Empfang König Georgs VI.

Am Dienstag fand im historischen St. James-Palast der erste offizielle Empfang König Georgs VI. statt, zu dem sämtliche diplomatischen Vertretungen und Abordnungen von Heer und Marine erschienen waren. Zum erstenmal in seiner Regierungszeit fuhr der König in der goldenen Staatskarosse vom Buckingham Palast, wie es auf unserem Bild zu sehen ist, ist, zum St. James-Palast.

Auslese und Leistung.

Zum vierten Mal findet in Deutschland der Berufswettkampf der deutschen Jugend in der Form einer über das ganze Reich einheitlich durchgeführten Veranstaltung statt. Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, und der Reichsjugendführer Baldur von Schirach haben dazu in gemeinsamer Kundgebung in Berlin aufgerufen. Weitere große Versammlungen von zentraler Bedeutung, in denen die Arbeitsfront als die Vertretung der schaffenden Deutschen gemeinsam mit der Jugend die Bedeutung des Wettkampfes demonstriert, sind in Hannover, Frankfurt a. M. und Bochum vorgesehen.

Der Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer Axmann sagt in einem Geleitwort: „In Deutschland braucht die Jugend nicht angetrieben zu werden. Sie bekennt sich vielmehr selbst zum Leistungswettbewerb." Damit ist die große ideelle Bedeutung der Veranstaltung, die vom 14. bis 28. Februar mit den örtlichen Wettbewerben der einzelnen Berufszweige einsetzt, richtig hervorgehoben. Hier soll keinem Antreibersystem nach der Art des Stachanow in Sowjetrußland das Wort geredet werden, sondern eine freiwillige Aufgabe übernommen sein, die aus der Freude am Beruf und aus dem Stolz über die eigene Leistung entspringt.

Die Veranstalter des Wettkampfes haben aus den Erfahrungen gesammelt. Begonnen wurde mit der zentralen Werbung für das große Unternehmen, die schon am Schluß des Jahres 1936 stattfand. Damit wurde in der Jugend aller Berufszweige das Interesse für den Wettkampf geweckt, aber auch die Meister und sonstigen Unternehmer darauf aufmerksam gemacht. Für die Leiter der örtlichen Kämpfe fanden schon im Januar besondere Schulungstagungen statt, in denen die Richtlinien und Anweisungen genau durchgesprochen wurden. Die Berufe sind in die 18 Reichsbetriebsgemeinschaften der Deutschen Arbeitsfront gegliedert. Innerhalb dieser Gruppen aber bestehen Hunderte von verschiedenen Berufen kaufmännischer und handwerklicher Art, gibt es gelernte und angelernte, ungelernte und Hilfsarbeiter, Lehrlinge, die im ersten, und solche, die schon im letzten Jahre ihrer Lehrzeit stehen. Während für die männlichen und weiblichen Lehrlinge die Dauer der Lehrzeit den Rahmen des Berufswettkampfes darstellt, sind für an- und ungelernte Arbeiter zwei Leistungsklassen vorgesehen: die erste für Berufsangehörige zwischen 15 bis 17 Jahren, die zweite von 17 bis zu 20 Jahren. Gerade hier spricht der Gedanke mit, auch den nicht durch eine ausgesprochene Lehrzeit gegangenen jungen Arbeitern Gelegenheit zu geben, ihre volle Leistung unter Beweis zu stellen.

Das ist aber nicht die einzige Besonderheit, die aus dem Rahmen fällt: für die Berufsgruppe Eisen und Metall wurden besondere Regelungen getroffen, für den Nährstand wurde ein anderer Termin mit Rücksicht auf die Jahreszeit festgelegt (13. März), für das kaufmännische Leben ist wieder ein Schaufensterwettbewerb vorgesehen. Die Studenten der Hoch- und Fachschulen erhalten besondere Aufgaben. In diesen mannigfachen Formen werden über eine Million junger Kräfte in ihrem Beruf zu Leistungen angespornt und fachkundig geprüft. Die Aufgaben unterscheiden die berufsprak-

(Fortsetzung auf der 2. Seite)



Aus dem amerikanischen Ueberschwemmungsgebiet

Einige Familien, die sich auf die Festigkeit ihrer Häuser verlassen konnten, haben das überschwemmte Gebiet in der Nähe von Louisville nicht verlassen, können aber nur das obere Stockwerk der Häuser bewohnen. Die Lebensmittelversorgung wird von schwimmenden Kolonialwarenhandlungen aufrechterhalten. Inzwischen ist die Ueberschwemmung zurückgegangen. Photo: (2) Scherl.

Der Führer beim Winterhilfskonzert der Philharmoniker.

DNB **Berlin**, 10. Februar.

Zu einem außergewöhnlichen künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis gestaltete sich das Konzert, mit dem sich das Philharmonische Orchester Berlin unter Leitung von Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler am Mittwochabend in der ausverkauften Philharmonie in den Dienst des Winterhilfswerks des deutschen Volkes stellte.

Die Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers und vieler führender Persönlichkeiten aus Staat und Partei, Diplomatie, Wehrmacht, Kunst, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft gab der Veranstaltung ihre besondere Bedeutung.

Kurz vor Beginn erschien der Führer in der Ehrenloge, in der Ministerpräsident Göring und Frau Göring bereits Platz genommen hatten, begleitet von Reichsminister Dr. Goebbels, seinen Adjutanten SA-Obergruppenführer Brückner, Hauptmann a. D. Wiedemann, dem Adjutanten der Luftwaffe Hauptmann Mantius, dem persönlichen Referenten des Reichspropagandaministers, Ministerialrat Hanke und dem stellvertretenden Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt. Die Besucher erhoben sich von den Plätzen und ehrten den Führer mit dem deutschen Gruß.

Dann erschien mit herzlichem Beifall empfangen Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler am Dirigentenpult. Das künstlerische Programm, das die Philharmoniker nun wiedergaben, war gleichzeitig eine Ehrung für zwei große Meister der deutschen Romantik. Zum Gedächtnis an den vor 150 Jahren geborenen Carl Maria von Weber eröffnete die Ouvertüre zum „Freischütz" die Vortragsfolge. Als Vorfeier des 40jährigen Todestages von Johannes Brahms erklang sodann dessen 4. Sinfonie. Der zweite Teil des Abends war Beethovens 7. Sinfonie gewidmet.

Gegenbesuch von Neuraths in Wien.

DNB **Wien**, 10. Februar.

In Erwiderung des Besuches, den der Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. Schmidt, Ende des Jahres 1936 in Berlin abgestattet hat, wird sich der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, am 21. ds. Mts. zu einem zweitägigen Gegenbesuch nach Wien begeben.

Die Haushaltsführung der Gemeinden.

Auf dem Wege zu einer dauerhaften Gesundung der Gemeinden sind im vergangenen Jahre weitere erfreuliche Fortschritte gemacht worden. Wo noch vor ein paar Jahren aus eigener Kraft nicht tilgbar erscheinende Fehlbeträge vorhanden waren, da schließt jetzt, insbesondere dank der erfolgreichen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch die Maßnahmen des Reichs und als Folge sparsamster Haushaltsführung, in sehr vielen Fällen die Haushaltsrechnung schon mit einem Ueberschusse ab. Man kann es sich vorstellen, wie die für die kommunale Haushaltsführung verantwortlichen Männer aufatmen, daß sie jetzt von der drückenden Sorge um eine ausgeglichene Finanzgebarung befreit sind. Aber soweit sind wir nun doch noch nicht, daß jetzt aus dem Vollen gewirtschaftet werden könnte, und vor allem steht das Reich noch vor wichtigsten Aufgaben, auf die wie die Länder so auch die Gemeinden alle Rücksicht zu nehmen haben.

Dies betont ein Runderlaß, den der Reichs- und preußische Minister des Innern zugleich im Namen des preußischen Finanzministers veröffentlicht hat und der den preußischen Gemeinden und Gemeindeverbänden Richtlinien für ihre Haushaltsführung im Rechnungsjahr 1937 gibt, indem an den Anfang der Gedanke gestellt ist, daß man sich nicht dazu verleiten lassen dürfe, die bisherige mit sichtbarem Erfolg betriebene Politik auf dem Gebiet der gemeindlichen Finanzwirtschaft irgendwie zu verlassen. Denn die neuen großen Aufgaben, die das Reich insbesondere im Rahmen des Vierjahresplans übernommen habe, erforderten in immer stärkerem Maße eine Verlagerung der hierfür notwendigen Mittel und Kräfte auf das Reich. Das bedeute aber für alle Glieder der öffentlichen Finanzwirtschaft — insbesondere Länder, Gemeindeverbände und Gemeinden — auch im kommenden Rechnungsjahre den Zwang zu eiserner Sparsamkeit und zur äußersten Zurückhaltung auf der Ausgabeseite ihrer Haushalte.

Im Zusammenhang mit der Realsteuerreform und den daraus für Preußen ab 1. April 1938 zu erwartenden Aenderungen im innerstaatlichen Finanzausgleich wird den Gemeinden in dem Erlaß vorsichtiger Haushaltsansatz angeraten, und zwar schon für das Jahr 1937, weil die kommende Umgestaltung des Finanzausgleichs zwischen Land und Gemeinden keineswegs der einzelnen Gemeinde die bisherige Gesamteinnahme an Ueberweisungs- und eignen Steuern gewährleisten kann. Insbesondere werden bei dieser Aenderung die steuerkräftigen Gemeinden mit Kürzungen der Ueberweisungssteueranteile oder der Finanzzuschüsse im Sinne eines verstärkten Lastenausgleichs zugunsten wirtschaftlich schwacher Gemeinden zu rechnen haben. Dann werden die Gemeinden darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Hinblick auf die Durchführung des Vierjahresplans daran denken müssen, ihre Tarife für Elektrizität, Gas und Wasser im Rahmen des Möglichen zu senken. Das gelte insbesondere für die Gemeinden, die ihre Tarife in den Krisenjahren zu Zwecken des Haushaltsausgleichs zu erhöhen gezwungen gewesen seien.

Für die Ausgabenpolitik der Gemeinden und Gemeindeverbände stellt der Minister dann eine Reihe von Grundsätzen auf.

Die Tatsache, sagt er dabei u. a., daß sich die Einnahmen erhöhten, dürfe nicht schon für sich allein zu einer Erhöhung der Ausgaben führen, vielmehr sei nach wie vor jeder Ausgabenzweck und jeder Haushaltsansatz sorgfältig auf seine unabweisbare Notwendigkeit zu prüfen. Alle neuen Ansätze und Erhöhungen gegenüber 1936 müßten tunlichst vermieden werden. Bei der Veranschlagung dürfe nur der Gesichtspunkt der Lebenswichtigkeit und nicht der Umstand entscheidend sind, daß die finanzielle Leistungsfähigkeit etwa manches an sich und insbesondere aus ortsgebundenen Erwägungen auch politischer Art wünschenswerte und nützliche, aber nicht unbedingt lebenswichtige Vorhaben zuließe. Selbstverständlich könnten keine Ausgaben gestattet werden, die letzten Endes zu einer weiteren Verschuldung führen müßten. Es bestehe begründeter Anlaß, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß bei der Aufstellung des Haushaltsvoranschlags auf die Veranschlagung der einzelnen Haushaltsansätze noch viel größere Sorgfalt verwendet werden könne, als dies bisher im allgemeinen der Fall gewesen sei. Eine gewisse freiere Bemessung der Ausgabenansätze könne als für die Zukunft des deutschen Volkes lebenswichtig für die Heimbeschaffung der Hitlerjugend, für die Berufsschulen und die Straßenunterhaltung (im Rahmen früherer Erlasse und Gesetze) in Frage kommen. Alle Ersparnisse und Mehreinnahmen müßten unter Vermeidung jeder Steuersenkung restlos der Rücklagenbildung und zusätzlichen Schuldentilgung zugeführt werden. Das Bestreben nach möglichster Verstärkung der Rücklagen dürfe jedoch nicht dazu führen, die zusätzliche Schuldentilgung zu vernachlässigen, was vor allem für die Gemeinden gelte, deren Rücklagen bereits eine angemessene Höhe erreicht hätten. Wenn es 1935 gelungen sei, den Schuldenstand der deutschen Gemeinden um rund 250 Millionen herabzudrücken, und ein gleiches Ergebnis auch für 1936 zu erwarten stehe, so müsse es das gemeinsame Ziel für 1937 sein, diesen Betrag im gegenseitigen Wetteifer zu verdoppeln, damit zunächst wenigstens die außergewöhnliche Erhöhung der Schuldenlast in den Krisenjahren wieder gänzlich beseitigt werde.

In dem speziellen Teil des Haushaltserlasses wird die Verlängerung des preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichgesetz für das Rechnungsjahr 1937 ausgesprochen, mit den Aenderungen, die bereits durch das Volksschulfinanzgesetz vom 2. Dezember 1936 geschaffen worden sind. Dringend werden die Gemeinden angewiesen, die Umstellung auf das neue Gewerbesteuerrecht nicht dazu zu benutzen, um durch eine zu hohe Bemessung der Hebesätze die Gewerbesteuer mehr als bisher auszuschöpfen. Diejenigen Gemeinden, die im Rechnungsjahr 1936 noch Entschädigungsbeträge für die Realsteuersenkung erhalten haben, werden im allgemeinen auch im Jahre 1937 beteiligt werden, allerdings mit einer weiteren Kürzung von durchweg 25 v. H.. Wo die Finanzlage auch diese Ueberweisung nicht mehr rechtfertigt, kann weiter gekürzt oder ganz gestrichen werden. Bei der Grundsteuer bleibt es im wesentlichen beim geltenden Recht.

Sehr bemerkenswert ist die Feststellung, daß bei den Personalausgaben eine erhebliche weitere Steigerung mit größter Besorgnis, trotz der entgegenstehenden eindringlichen Weisungen, festgestellt werden mußte. Die Gemeinden werden angewiesen, im Begleitbericht zur Haushaltsatzung alle Aenderungen des Stellenplans gegenüber dem Rechnungsjahr 1936, sowohl hinsichtlich der Zahl wie der Einstufung der Stellen, besonders zu erläutern. Insbesondere wird ihnen auferlegt, zugunsten der Versorgungsanwärter bei der Einstellung von Verwaltungslehrlingen sehr zurückhaltend zu sein. Bei den Richtlinien für die Ausgabengestaltung im einzelnen ist noch hervorzuheben der Wille, den Volksschulbau wieder mehr zu fördern und dann vor allen Dingen einen Ausbau des Berufsschulwesens zu betreiben. Schließlich wird den Gemeinden auferlegt, äußerste Zurückhaltung bei der Finanzierung überörtlicher Organisationen zu üben.

Madrid von der Umwelt abgeschnitten.

Barcelona sucht Fühlung mit General Franco?

Die Lage in Valencia täglich heikler.

£ **London**, 10. Februar.

Seit Dienstagabend ist die Telephonverbindung London—Madrid unterbrochen. Ein Sonderberichterstatter des „Daily Expreß" in Madrid hat seine Meldungen schon nicht mehr durchgeben können. Die Unterbrechung der Telephonverbindungen hängt mit dem Vorstoß der Nationalen auf die letzte große Verbindungsstraße Madrid—Valencia zusammen.

Die Einnahme von Malaga durch die nationalen Truppen hat auch in Barcelona eine wahre Panik hervorgerufen. Die Bolschewisten von Katalonien haben einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem gefordert wird, sofort eine Sonderformation zur Verteidigung Barcelonas aufzustellen und die „allgemeine Dienstpflicht" einzuführen. Der Bolschewistenhäuptling Companys erklärte, es seien bereits Maßnahmen eingeleitet worden, um alle Einwohner Barcelonas zum Frontdienst zu zwingen.

Der „Evening Standard" will aus Barcelona erfahren haben, daß ein Teil der katalanischen Regierung Fühlung mit General Franco genommen habe, um einen unmittelbaren Konflikt mit den nationalen Streitkräften zu vermeiden, wenn diese die rote Regierung in Valencia niedergeworfen hätten. Diese Nachricht, heißt es, erkläre den Widerstand gegenüber dem Ersuchen der Machthaber von Valencia, daß ihnen gestattet werden solle, nach Barcelona überzusiedeln, wenn Valencia unhaltbar werde. Die Katalanen seien des überragenden Einflusses, den die aus Madrid und aus dem Ausland gekommenen Kommunisten und Anarchisten in Katalonien ausübten, überdrüssig. Auch seien sie beunruhigt über die Vorbereitungen, die General Franco an der Front von Saragossa und Huesca getroffen habe, um Barcelona zu Lande von Frankreich abzuschneiden.

Die Lage in Valencia werde täglich heikler, da die Streitkräfte des Generals Franco vom Süden und vom Westen vorrückten. Ein Abkommen zwischen Barcelona und dem General Franco würde deshalb eine starke Auswirkung auf die weitere Kriegführung haben und die Möglichkeit einer Regelung mit sich bringen.

Barcelona von See aus beschossen.

DNB **Paris**, 10. Februar.

Barcelona wurde in der Nacht zum Mittwoch von der Seeseite aus unter Feuer genommen. Die katalanische Hauptstadt wurde sofort verdunkelt. Die Küstenbatterien und ein im Hafen liegendes Kanonenboot sollen das Feuer erwidert haben.

Auch Aranjuez von Madrid abgeschnitten.

Die wichtigste Zufahrtsstraße den Roten entrissen.

£ **London**, 10. Februar.

Die Kämpfe an der Madrider Kampffront, die seit Sonntag im Gange sind, haben gestern zu einem großen Erfolg geführt. Gestern nachmittag tobten erbitterte Kämpfe. In einem mit großem Elan durchgeführten Angriff, der von Artillerie, Tanks und Bombengeschwadern kräftig unterstützt wurde, gelang es den nationalen Sturmtrupps, den stark befestigten Brückenkopf von Vaciamadrid, dicht vor der Einmündung des Manzanares in den Jarama-Fluß, den bolschewistischen Milizen zu entreißen. Der Angriff wurde sofort weitergetragen. Nachdem von Pionieren im dichtesten Kampfgewühl eine Brücke über den Manzanares geschlagen wurde, konnte auch der Ort Vaciamadrid selbst im Bajonettangriff genommen werden.

Mit der Besetzung von Vaciamadrid wurde endlich die Madrid-Valencia-Straße erreicht, die für die bolschewistischen Verteidiger Madrids von lebenswichtiger Bedeutung war. Nur durch den ungestörten Besitz dieser Straße, der einzigen, die für schwere



Scherl-M

Lasten benutzbar war, ist der bisherige Widerstand der roten Hauptstadt überhaupt möglich gewesen. Den Bolschewisten steht jetzt nur noch die Gebirgsstraße über Guadalajara zur Verfügung, die für Massentransporte nicht in Frage kommt.

Durch die Besetzung von Vaciamadrid ist auch Aranjuez endgültig von der Hauptstadt abgeschnitten.

15000 Bolschewisten umzingelt.

Rascher Vormarsch auf Motril.

DNB **Rom**, 10. Februar.

Die „Tribuna" bringt interessante Einzelheiten über das rasche Vorrücken der nationalen Truppen. Am Mittwoch um 12.30 Uhr standen sie bereits 15 km vor Motril. Auf dem ganzen Vormarsch leistete der Feind so gut wie keinen Widerstand, da er sich in regelloser Flucht befindet. Die Bevölkerung, die nach Malaga zurückkehrt, bereitete ihren Befreiern begeisterte Kundgebungen. Viele Angehörige des in Malaga liegenden Regiments „Victoria", die sich noch rechtzeitig verstecken konnten, kamen nach Malaga zurück und stellten sich beim nationalen Kommando.

Aus Gibraltar erfährt die „Tribuna", daß nach Schätzungen 15 000 Bolschewisten nicht mehr der Umzingelung entgehen konnten und in die Berge flüchteten. Sie sind vollkommen abgeschnitten und daher ohne ausreichende Verpflegung. In den nächsten Tagen werden sie sich ergeben müssen. Bisher wurden 4000 Gefangene in Malaga eingeliefert, die nur mit Mühe vor der Lynchjustiz der Menge geschützt werden konnten. Bei vielen fand man Juwelen und größere Geldsummen, die von ihnen geraubt und gestohlen worden waren.

Nach einer Stefani-Meldung ist den siegreichen Truppen eine große Beute an Waffen und Munition in die Hände gefallen. Stefani weist auf das vorbildliche Verhalten des Generals Collis hin. Er war bei Beginn des Kampfes vor Malaga verwundet worden. Trotzdem behielt er das Kommando des „Terio", um mit seinen siegreichen Truppen in die Stadt einzuziehen.

Auf nach Breslau zum Deutschen Sängerbundesfest!

DNB **Berlin**, 11. Februar.

An die Sänger in allen deutschen Gauen und an die Sänger deutschen Stammes in aller Welt ergeht folgender Aufruf:

Auf nach Breslau, zum Deutschen Sängerbundesfest!

An alle deutschen Sänger!

Wir deutschen Sänger rüsten zum 12. Deutschen Sängerbundesfest und zur 75-Jahrfeier des Deutschen Sängerbundes, die in den Tagen vom 28. Juli bis zum 1. August 1937 in Breslau stattfinden werden. Wir rufen die Sänger aus allen deutschen Gauen nach Breslau, dem altehrwürdigen Bollwerk deutscher Kultur im Südosten des Reiches. Wir rufen aber auch die Sänger deutschen Stammes aus aller Welt. Unser großes Fest wird eine gewaltige Heerschau der deutschen Sänger werden, ein mächtiges Bekenntnis zum deutschen Volke und zum deutschen Lied. Die Feststadt Breslau und das Deutsche Reich werden alle Sangesbrüder in herzlicher Gastlichkeit empfangen, um mit ihnen das Fest des deutschen Liedes zu feiern.

Albert Meister, Herne i. Westf., Bundesführer, zugleich im Namen des Führerrates und der Sängergauführer im Reichsgebiet.

Georg Brauner, Berlin, Leiter der Zentrale für die Deutschen Chorverbände im Ausland.

Emil Fuchs, Breslau, Obmann des Festausschusses.
Josef A. Jaksch, Wien, Ostmärkischer Sängerbund.
Dr. Karl Polheim, Graz, Steirischer Sängerbund.
Mauritius Payer, Spittal, Kärntner Sängerbung.
Ingenieur Theodor Fruhwirth, Linz-Donau, Oberösterreichischer Sängerbund.
Georg Bankosegger, Salzburg, Salzburgischer Sängerbund.
Dr. Kurt Strele, Innsbruck, Tiroler Sängerbund.
Otto Konzen, Feldkirch, Vorarlberger Sängerbund.
Alfred Krieger, Danzig, Danziger Sängerbund.
Dr. Hans Connert, Hermannstadt, Siebenbürgisch-Deutscher Sängerbund.
Heinrich Siebeneicher, Bukarest, Altrumänisch-Deutscher Sängerbund.
Dr. Franz Andres, Temesvar, Banater-Deutscher Sängerbund..
Mathias Nutz, Neppendorf, Ländlicher Sängerbund in Rumänien.
Andreas Dudek, Kattowitz, Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Gesangvereine in Polen.
Dr. Luchsinger, Reval, Deutscher Sängerbund in Estland.
Peter Freund, Neusatz, Deutscher Sängerbund Jugoslawien.
Otto Brien, Concepcion, Bund Deutscher Sänger in Chile.

Der Führer überweist 50000 RM.

für die Familien verunglückter Seeleute.

DNB. **Berlin**, 10. Februar.

Das besonders stürmische Wetter zur See hat in den vergangenen Monaten eine große Anzahl von Opfern unter den deutschen Seeleuten und Fischern gefordert. Aus diesem Anlaß hat der Führer und Reichskanzler der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See", die der von ihm selbst ins Leben gerufenen „Stiftung für Opfer und Arbeit" eingegliedert ist, einen Betrag von 50000 RM. überwiesen. Diese Zuwendung ist für die Familien verunglückter Seeleute bestimmt und soll überall da, wo die Renten der Berufsgenossenschaft nicht ausreichen, zur Sicherung der Hinterbliebenen verwendet werden.

Auch Reichsminister Dr. Frick hat aus dem gleichen Anlaß und zu dem gleichen Zweck einen Betrag von 10 000 RM. gestiftet.

General von Oven gestorben.

Der letzte Gouverneur von Metz.

Berlin, 10. Februar.

General der Infanterie a. D. Adolf K. von Oven ist im Alter von 82 Jahren in Berlin gestorben. Adolf K. von Oven wurde in Westpreußen geboren und kam 1873 als Leutnant zum Infanterieregiment Nr. 96. Im Zuge einer erfolgreichen militärischen Laufbahn wurde er 1911 Gouverneur von Metz. Im September 1912 erhielt von Oven den Rang eines Generals der Infanterie. Unter Stellung à la Suite des Grenadierregiments Nr. 12 erhielt er im Februar 1914 den erbetenen Abschied.

Bei Kriegsausbruch wurde General von Oven wieder zum Gouverneur von Metz ernannt, welche Stellung er gleichzeitig mit der des Führers der Gruppe Metz bis 1918 inne hatte. Ende 1918 trat der verdiente General endgültig in den Ruhestand.

Beileidstelegramm des Führers.

DNB **Berlin**, 10. Februar.

Der Führer und Reichskanzler hat an Oberst von Oven folgendes Telegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Verlust, der Sie durch den Tod Ihres Vaters, des Generals der Infanterie Adolf von Oven betroffen hat, spreche ich Ihnen in Erinnerung an die großen Verdienste, die der Verstorbene sich in Krieg und Frieden um Deutschland erworben hat, mein herzlichstes Beileid aus.

(gez.) Adolf Hitler."

Auslese und Leistung.

(Fortsetzung von der 1. Seite)

tische Arbeit und die theoretischen Leistungen. Auch sportliche Uebungen können für die Bestimmungen der Sieger örtlich angesetzt werden. Insgesamt, abgesehen von der Metallindustrie, umfaßt die einzelne Prüfungsarbeit je vier Stunden Theorie und Praxis. Bei den Mädeln sind auch zwei Stunden Hauswirtschaft als Aufgabenforderung vorgesehen.

An jedem Orte, an dem ein Wettkampf stattfindet, ist dafür ein Leiter eingesetzt, der eine Wettkampfleitung beruft. Meister, Betriebsführer, Berufsschullehrer und Gefolgschaftsmitglieder müssen daran mit gleichen Rechten vertreten sein. Vom 1. bis 4. April findet der Gauwettkampf statt, vom 25. bis 30. April der Reichswettkampf. Die Sieger werden in jeder der drei Ausscheidungen — Ort, Gau und Reich — berufsweise ermittelt. Am 1. Mai, dem Nationalfeiertag, erfolgt die besondere Siegerehrung.

Es ist also ein großer organisatorischer Apparat, der in Gang gesetzt wird, um dieses wichtige Stück Erziehung zur Leistungsarbeit überall in Gang zu bringen. Die Deutsche Arbeitsfront und die Reichsjugendführung verdienen dafür alle Anerkennung und Unterstützung. Gerade in der Gegenwart, die das Gebot des richtigen Arbeitseinsatzes in den Vordergrund gestellt hat, ist diese Aufgabe von höchster Bedeutung. Sie dient nicht zuletzt dem Vierjahresplan des Führers, der die Entfaltung aller besten Kräfte an der richtigen Stelle zur höchsten Leistung zur Voraussetzung hat.

Die Kältewelle wirkte sich aus.

Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Januar 1937.

DNB **Berlin**, 10. Februar.

Der Arbeitseinsatz im Januar stand stark unter dem Einfluß der anhaltenden Kältewelle, die über den größten Teil des Reiches hinwegging. Alle Saisonaußenberufe sind dadurch stark betroffen worden. Die Zahl der Arbeitslosen stieg infolgedessen um 374 000 auf 1 853 000. Damit hat die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Winter, die bisher noch wesentlich unter der des Vorjahres lag, fast genau denselben Umfang erreicht wie im Vorjahr. (Zunahme: 817 000 gegenüber 814 000 im Vorjahre.) Da das Wetter im Vorjahr milder und günstiger war, hätte man mit einer stärkeren Zunahme der Arbeitslosigkeit rechnen können. Sie ist nicht eingetreten, weil die Betriebe, insbesondere des Bau- und Baustoffgewerbes, im Hinblick auf den vorliegenden Auftragsbestand und den empfindlichen Facharbeitermangel ihre Stammbelegschaften, soweit irgend möglich, durchgehalten haben, um bei Eintritt günstigerer Witterung sofort weiterarbeiten zu können.

In den Saisonaußenberufen betrug die Zunahme der Arbeitslosigkeit 256 000; dem stand in den übrigen Berufsgruppen eine Zunahme um 118 000 gegenüber. Die Zahl der arbeitslosen Bau- und Bauhilfsarbeiter nahm um 190 000 zu und überschritt damit leicht den Stand im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Bemerkenswert ist aber, daß die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe weit unter der des Winters 1928/29 blieb, in dem auch nach einem ähnlich starken Beschäftigungsgrad durch anhaltenden Frost die Bautätigkeit weitgehend stillgelegt wurde. Ende Januar 1929 waren 793 000 arbeitslose Bau- und Bauhilfsarbeiter gemeldet, Ende Januar 1937 nur 487 000. Auch die Arbeitslosenzahlen in der Landwirtschaft (plus 16 000) der Industrie der Steine und Erden (plus 14 000) und im Verkehrsgewerbe (plus 22 000) haben nicht unerheblich zugenommen, jedoch lagen sie noch immer 20 bis 30 Prozent niedriger als im Januar des Vorjahres. In allen übrigen Berufsgruppen mit Ausnahme des Bergbaues war gleichfalls eine Zunahme der Zahl der Arbeitslosen zu verzeichnen. Bei den Zugängen handelt es sich aber zum größten Teil um Berufsangehörige, die Arbeit außerhalb ihres Berufes erhalten hatten und diese Tätigkeit unter dem Einfluß der Witterung vorübergehend aufgeben mußten; teilweise ist allerdings auch eine direkte Saisonabhängigkeit einzelner Produktionszweige die Ursache.

Der überragende Einfluß der Witterungsverhältnisse auf die Beschäftigungslage kommt auch darin zum Ausdruck, daß die vier Landesarbeitsamtsbezirke Rheinland, Westfalen, Hessen und Südwestdeutschland mit einer Beschäftigungszahl von 5,7 Millionen nur eine Zunahme der Arbeitslosigkeit um 33 000 zu verzeichnen hatten; hier setzte der Frost erheblich später ein und dauerte nur kurze Zeit, so daß die Störungen des Arbeitseinsatzes nicht so tiefgreifend waren wie in den übrigen Bezirken des Reiches.

Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten stieg auf 1 159 000, die Zunahme betrug 263 000. Da der Frost in stärkerem Maße erst in der zweiten Monatshälfte einsetzte, befand sich ein Teil der Entlassenen noch in der Wartezeit; die Zahl der Nichtunterstützten ist infolgedessen um 98 000 gestiegen. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen stieg geringfügig um 13 000 auf 178 000. Wegen der Kälte mußten auch zahlreiche Notstandsarbeiten eingestellt werden, so daß die Zahl der Notstandsarbeiter von 76 000 auf 51 000 zurückging.

Dr. Ernst Hanfstaengl 50 Jahre alt.

Der Auslandspressechef der NSDAP.

DNB **Berlin**, 10. Februar.

Dr. Ernst Hanfstaengl, der Auslandspressechef der NSDAP, feiert am 11. Februar seinen 50. Geburtstag. Er entstammt einer alten bayrischen Familie, die ihren Ursprung in Bayern bis auf das Jahr 1350 zurückführt. Sein Vater war der Begründer des bekannten deutschen Kunstverlages Hanfstaengl in München. Dr. Ernst Hanfstaengl absolvierte seine Studienzeit meist an ausländischen Hochschulen. Im Anschluß an die Teilnahme an den Münchener November-Ereignissen 1923 ging er mit anderen Mitkämpfern nach Oesterreich in die Verbannung. Nach seiner Rückkehr im Jahre 1924 setzte er seine Studien im In- und Auslande fort, deren Ergebnis er 1930 in dem Werk „Von Marlborough bis Mirabeau" niederlegte. Dr. Hanfstaengl ist auch als Komponist beliebter Märsche hervorgetreten.

Nach der Machtübernahme ist es ihm als Auslandspressechef der NSDAP dank seiner zahlreichen ausländischen Beziehungen in erfolgreicher Weise gelungen, aufklärend für das Dritte Reich zu wirken und dem nationalsozialistischen Deutschland neue und aufrichtige Freunde zuzuführen.

Dem alten und erfolgreichen Kämpfer der Bewegung, dem feinsinnigen Künstler gelten am heutigen Tage die Sympathien seiner zahlreichen Freunde im In- und Ausland.

Aus Münster und dem Münsterland.

Personalnachrichten der Reichsbahndirektion

† **Münster,** 10. Februar.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster gibt folgende Personalnachrichten bekannt:

Befördert und ernannt zum: Bahnhofsschaffner: Hilfsbahnhofsschaffner Groneseld in Papenburg.

Versetzt: Die ap. techn. Rb.-Inspektoren Ruin von Haltern nach Wilhelmshaven und Merle von Wilhelmshaven nach Haltern; die technischen Rb.-Praktikanten Eckey von Münster nach Appelhülsen und Rauchfuß von Bentheim nach Osnabrück; Zugführer Herkmann von Rheine nach Osnabrück; die Rb.-Assistenten Hibbeler von Rheine nach Wilhelmshaven; die Rb.-Betr.-Assistenten Schlüter von Hörstel nach Emden, Lange von Ibbenbüren nach Kirchweyhe und Ohmiel von Lasterfeld nach Ramsdorf; Rb.-Betriebsaspirant Koch von Drensteinfurt nach Ibbenbüren; Rottenführer Blanke von Bm. Drensteinfurt nach Bm. Greven; die Bahnwärter Eilert von Altschermbeck (Bm. Drevenack) nach Schermbeck.

In den Ruhestand versetzt: Stellwerksmeister Greive in Rheine, Oberzugschaffner Schneider in Gronau.

Neue Handwerksmeister.

Vor den zuständigen Ausschüssen der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Münster unterzogen sich in der Zeit vom 1. bis 6. Februar 41 Handwerksgesellen der Meisterprüfung. Davon trat einer zurück, 12 bestanden die Prüfung nicht, und 28 bestanden sie. Es handelt sich dabei um 6 Bäcker, 5 Polsterer, 3 Schneider, 4 Schuhmacher, 3 Stellmacher und 7 Tischler. Die Namen der neuen Meister sind u. a.:

Bäcker: Stephan Karweger in Darup, Engelbert Wilmes in Hüls, Bernhard Laurenz in Ochtrup und August Pieper in Rhedebrügge.

Polsterer: Bernhard Kramer in Enschede (Holland), Franz Düpmann in Freckenhorst.

Schneider: Josef Südfeld in Everswinkel, Bernhard Schevers in Rheine.

Schuhmacher: Hubert Koop in Dorsten, Gerhard Ostermann in Hervest-Dorsten und Josef Schenke in Uffkotte bei Dorsten.

Stellmacher: Franz Jasper in Buldern.

Tischler: August Krampe in Lüdinghausen und Karl Ebmer in Riesenbeck.

Einheitsrechenbuch für Volksschulen.

Die Pressestelle der Regierung Münster teilt mit:

Auf Anordnung des Herrn Reichserziehungsministers sollen zu Ostern 1937 für das 1. und 2. Schuljahr der Volksschulen neue Rechenbücher eingeführt werden. Die Schulaufsichtsbehörden sollen veranlassen, daß in den einzelnen Landschaftsgebieten das gleiche Rechenbuch benutzt wird. Zu Ostern 1938 ist die Einführung neuer Rechenbücher für das 3. und 4. Schuljahr vorgesehen. Demgemäß hat der Regierungspräsident in Münster für die beiden untersten Jahrgänge sämtlicher Volksschulen seines Bezirks (mit Ausnahme der Hilfsschulen) von Ostern d. J. ab das Rechenbuch „Rote Erde" vorgeschrieben, und zwar für den 1. Jahrgang das Heft 1 und für den 2. Jahrgang das Heft 2. Letzteres Heft kostet 60 Pfg. Vom Heft 1 sind zwei Ausgaben erschienen, eine in Buntdruck zum Preise von 80 Pfg. und eine in Schwarzdruck für 55 Pfg. Im allgemeinen dürfen in den einzelnen Klassen beide Ausgaben nebeneinander gebraucht werden, wobei die Wahl zwischen beiden jeweils dem Käufer überlassen bleibt.

Verlängerung der Schiffahrtssperre auf dem Dortmund-Ems-Kanal.

Durch den starken Frost in der zweiten Hälfte des Januar und Anfang Februar, verbunden mit heftigen eisigen Stürmen, und durch die bei den Ausschachtungsarbeiten vorgefundenen alten Eichen im tiefen Untergrund, sind die Instandsetzungsarbeiten an der Schleuse Bollingerfähr erheblich verzögert worden. Für die Durchführung der restlichen Instandsetzungsarbeiten muß aus diesem Grunde die Mitte Dezember angeordnete Sperrung der Schleuse Bollingerfähr, Klm. 207,7, des Dortmund-Ems-Kanals bis zum 3. März d. J. einschließlich verlängert werden.

10 Tage Osterreise mit Festtagsrückfahrkarte

•rvd• **Münster,** 10. Februar.

Die Deutsche Reichsbahn hat jetzt die Geltungsdauer der zu Ostern und zu Pfingsten auszugebenden Festtagsrückfahrkarten festgelegt. Zu Ostern werden diese Karten, die bekanntlich mit einer Fahrpreisermäßigung von 33⅓ Prozent verbunden sind, vom Dienstag vor Ostern, 23. März, 0 Uhr, bis zum Donnerstag nach Ostern, 1. April, 24 Uhr, gelten und somit eine zehntägige billige Osterreise ermöglichen. Zu Pfingsten werden die Festtagsrückfahrkarten acht Tage gelten: Vom Donnerstag vor Pfingsten, 13. Mai, 0 Uhr, bis zum Donnerstag nach Pfingsten, 20. Mai, 24 Uhr.

Erfolgreiche Hetzjagd nach einem Verkehrssünder.

•md• **Beckum,** 10. Februar.

Auf der neuen Straße zwischen Lippborg und Beckum wurde in den Abendstunden ein Personenwagen mit Anhänger von einem Lastwagen angefahren. Hierbei wurde der Anhänger des Personenwagens vollständig zertrümmert, und nur der Geistesgegenwart des Lenkers des Personenwagens, der seinen Wagen, als er die Gefahr des Zusammenpralls bemerkte, zwischen die Bäume der Chaussee lenkte, ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück geschah. Der Lenker des Lastwagens raste, ohne sich um den Vorfall zu kümmern, in aller Eile weiter. Nachdem der Angefahrene den Schaden festgestellt hatte, machte er sich auf die Verfolgung des Lastwagens und rief in Lippborg die Polizei an, die sich an der Verfolgung beteiligte. Der Lastwagen, der eigentlich nach Soest hätte abbiegen müssen, versuchte nun, nach Hamm zu entkommen, wurde aber nach einer eifrigen Hetzjagd in Hamm in der Nähe des Marktes eingeholt und gestellt. Auf der Polizeiwache wurde eine Blutprobe vom Lenker des Lastwagens entnommen, die die vollständige Betrunkenheit des Fahrers ergab. Das gerichtliche Nachspiel für den gewissenlosen Fahrer wird folgen.

★

‡ **Münster,** 10. Febr. **In den Stab der Obersten SA-Führung berufen.** Der Generaldirektor der Westfälischen Provinzial-Feuersozietät, SA-Standartenführer Dr. Hanns Querfeld, der im vorigen Jahre den Einsatz der gesamten SA für Schadenverhütung angeregt und die Vorarbeiten dazu durchgeführt hat, wurde vom Stabschef der SA mit Wirkung vom 1. Februar d. Js. in den Stab der Obersten SA-Führung berufen.

‡ **Münster,** 10. Febr. **Der Prinz Karneval von 1897 am Rosenmontag gestorben.** Ein bekannter und geschätzter Münsteraner, der Kaufmann Heinrich Sax, ist kurz nachdem er sich am Rosenmontag zu Bett begeben hatte, im Alter von 68 Jahren gestorben. Das Hinscheiden dieses vornehmen münsterischen Bürgers entbehrt nicht einer gewissen Tragik. Noch am Nachmittage hatte er, der Prinz Karneval von 1897, sich den Rosenmontagszug angesehen, und abends setzte ein Herzschlag seinem Leben ein Ziel.

‡ **Münster,** 10. Febr. **Kurze Ausstellung „Das Stadtrecht Alt-Münsters".** Am nächsten Samstag wird der Reichsrechtsführer, Reichsminister Dr. Hans Frank, Westfalens Hauptstadt einen Besuch abstatten und im Friedenssaale des alten Rathauses feierlich begrüßt werden. Aus diesem Anlasse wird im Rathause aus dem Bestande des Stadtarchivs zum ersten Male eine Ausstellung „Das Stadtrecht Alt-Münsters" gezeigt werden. In wechselreicher Folge werden hier die wichtigsten Urkunden und Akten des münsterischen Stadtrechtes aufgelegt, außerdem Fehdebriefe, Hexenprozesse, Todesurteile, Kompetenzkonflikte, Rechtsordnungen und Richtschwerter des Fürstbistums Münster usw., vor allem auch das bekannte Sendschwert, das nachweisbar seit 1578 bei jedem der drei alljährlichen münsterischen Sende am Rathause ausgesteckt wird, dann die bekannte „tote Hand", die als mumifizierte Sehenswürdigkeit aufbewahrt wird, des weiteren Bilder, die aus Anlaß von Prozessen angefertigt worden sind und vieles andere mehr. Die Bedeutung dieser Ausstellung geht schon daraus hervor, daß sie in Gegenwart des Reichsministers Dr. Frank eröffnet wird. Für sie ist allerdings nur eine ganz kurze Besichtigungsdauer vorgesehen, und zwar am Samstag abend von 6 bis 8 Uhr und am Sonntag während der für die Besichtigung des Friedenssaales vorgesehenen Besuchszeiten.

‡ **Burgsteinfurt,** 10. Febr. **Gefahrvolles Hochwasser im Münsterland.** Die fast ununterbrochenen Regenfälle der letzten Tage haben den meisten aus den Baumbergen kommenden Flüssen und ebenso der Ems eine Wassermenge zugeführt, daß sie zum Teil sehr weit über ihre Ufer getreten sind. Am schlimmsten aber scheint die Burgsteinfurter Aa mit Hochwasser überlastet zu sein. Weite Flächen Landes stehen unter Wasser, vor allem in den Bauerschaften Wilmsberg und Dumpte. Am Städtischen Badehause in Burgsteinfurt ist die Strömung geradezu lebensgefährlich.

‡ **Meppen,** 10. Febr. **Der Tod unter dem eigenen Gefährt.** Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich in der Gemeinde Lindloh. Ein im rüstigen Alter stehender Bauer hatte mit einem Gespann in Rütenbrock Vieh abgeliefert. Auf dem Rückwege stürzte er vom Wagen und geriet unter die Räder. Die erlittenen Verletzungen führten seinen baldigen Tod herbei.

‡ **Meppen,** 10. Febr. **Starkes Vorkommen von Füchsen.** Sehr stark ist im Emslande das Vorkommen von Füchsen. Der Wildbestand wurde von den roten Räubern stellenweise stark gelichtet. Durch Treiben und Fallen konnten viele Füchse erbeutet werden. Die größte Strecke hatte wohl ein Jagdpächter im Moorgebiet, der mehr als 30 Füchse unschädlich machen konnte. Daß 10 und mehr Füchse erbeutet werden konnten, ist keine große Seltenheit.

‡ **Nordhorn,** 10. Febr. **22 weitere Arbeitsdienstlager im Kreise Bentheim.** Die intensive Kultivierung der Grafschafter Moorflächen in dem Gebiet von Alte Pikardie soll nun sofort beginnen. Für die nächste Woche sind für Nordhorn 600 Arbeitsdienstler angemeldet, die von hier aus den Bau von 22 weiteren Lagern in Angriff nehmen werden. Diese Baukommandos sollen wahrscheinlich auf 1000 Mann gebracht werden, damit die neuen Lager schnell fertiggestellt werden. Die Lager dürften in einigen Wochen fertig sein, so daß dann einige tausend Arbeitsdienstler zu den Kultivierungsarbeiten angesetzt werden können.

‡ **Nordhorn,** 10. Febr. **Nordhorn erhält eine Handelsschule.** Auf der Tagung der Ratsherren am Dienstag wurde der Einrichtung einer Handelsschule für die Grafschaft mit einem zweijährigen Lehrgang und dem Ziel der mittleren Reife zugestimmt. Nach eingehender Darlegung des Bürgermeisters Gerhardt und des Berufsschuldirektors Böhlefeld wurde von beiden gerade auf die Bedeutung der Handelsschule für dieses Grenzgebiet hingewiesen, zumal die anderen Handelsschulen in Osnabrück und Rheine sehr weit entfernt sind. Die laufenden Kosten werden sich im ersten Jahr auf 3000 und im zweiten Jahr auf 600 Mark stellen, während für die Einrichtung 7630 Rm. erforderlich sind.

Turnen – Spiel – Sport.

Um den Pokal der Handballer.

Nicht nur die Fußballer, auch die Handballer haben alljährlich ihren Pokal-Wettbewerb der Gaumannschaften. In diesem Jahre wird er zum ersten Male in einem engeren Zeitraum als bisher entschieden und hat ferner mit der Stiftung eines Wanderpreises durch den Reichssportführer den neuen Titel „Adler-Preis" erhalten. In ihm soll wiederum den Spielern, die es in der Meisterschaftssaison in ihrer Vereinsmannschaft zu besonderen Leistungen gebracht haben, Gelegenheit gegeben werden, sich auch einmal an bevorzugter Stelle auszuzeichnen. Nicht zuletzt aber auch bietet dieser Wettbewerb, den die Besten aus 16 deutschen Gauen bestreiten, der Fachamtsführung Gelegenheit zur Heerschau seiner Garde, aus der sicherlich auch diejenigen hervorgehen, die uns später einmal in internationalen Kämpfen vertreten.

Die Auslosung zur Vorrunde hat bestimmt, daß von den drei westdeutschen Gauen lediglich Westfalen reisen muß, während Niederrhein und Mittelrhein zu Hause beginnen dürfen. Sowohl für den einen als auch für die anderen bestehen begründete Aussichten, die Zwischenrunde zu erreichen. Westfalen wird zwar in Geislingen gegen Württembergs Auswahl einen sehr schweren Stand haben, doch müßte es mit dem Stamm der Mindener Soldaten auch im Süden reichen. Die leichteste Aufgabe fällt dem Niederrheingau zu, der in Essen über den Gau Hessen als sicherer Sieger erwartet wird. Der Gau Mittelrhein dagegen sollte es selbst in Aachen weitaus schwerer haben. Immerhin aber dürfte sich seine Spielstärke durch die seinem Gebiet zugewiesenen Aachener Vereine wieder stark gehoben haben, sodaß mit etwas Glück auch hier ein Erfolg nicht unmöglich erscheint.

Pokalverteidiger ist der Gau Südwest, der im vergangenen Jahr im Endspiel über Niederrhein recht glücklich triumphierte. Seine Aussichten, in die Zwischenrunde zu gelangen, sind ebenso günstig wie die der Gaue Nordmark, Schlesien, Brandenburg und Mitte. Die Vorrundenpaarungen sind:

Essen: Niederrhein — Hessen.
Aachen: Mittelrhein — Sachsen.
Geislingen: Württemberg — Westfalen.
Kiel: Nordmark — Baden.
Görlitz: Schlesien — Niedersachsen.
Stettin: Pommern — Südwest.
Bamberg: Bayern — Brandenburg.
Königsberg: Ostpreußen — Mitte.

Die Aussichten für den Mittelrhein.

Eine nicht allzu schwere Aufgabe hat der Gau Niederrhein in der Vorrunde zu erfüllen. Der Gau Hessen kann zurzeit nicht als ein gleichwertiger Gegner bezeichnet werden, jedoch sollte trotzdem Vorsicht geboten sein, zumal man sehr leicht in den Fehler verfallen kann, solche Mannschaften zu stark zu unterschätzen. Die Vorteile, die die Gastgebereif aufweist, bestehen vor allem in spieltechnischer Hinsicht. Die vielen erstklassigen Mannschaften mit ihren Nationalen haben durch umfangreichen Spielverkehr mit anderen Gauen und auch auf internationalem Gebiet soviel gelernt und ihr Können im gleichen Maße mit den gemachten Erfahrungen gesteigert, daß der Niederrhein schon seit Jahren eine führende Rolle mit im deutschen Handballsport spielt. Für den Kampf in Essen wurde eine Mannschaft aufgestellt, in der man viele alte Kämpen vermißt. In der Hintermannschaft ist auf den immer noch überragenden Mülheimer Hüter Bonhagen sowie die Düsseldorfer Verteidiger Schunk und Oepen Verlaß. Die Läuferreihe gilt wohl als der stärkste Mannschaftsteil und müßte mit dem Olympiakämpen Brinkmann in der Mitte das Feld beherrschen. Der Sturm weist mit Hilligrath, Mortzinski und Bründgens talentierte Nachwuchsspieler auf, die ihre erste Probe in einem Auswahlspiel bereits glänzend bestanden. — Hessen stützt sich auf eine ausgeglichene und schnelle Mannschaft, die durch ihren Elan gefährlich ist. Die überragenden Kräfte stehen in der Abwehr sowie auf dem rechten Sturmflügel. Die Mannschaften lauten:

Niederrhein: Bonhagen (Mülheim); Schwunk, Oepen (beide Rhen. Düsseldorf); Horn (Mülheim), Brinkmann (Turu Düsseldorf), Eifler (Rhen. Düsseldorf); Hilligrath (Tiefenbroich), Daun II (Solingen), Mortzinski (Oberhausen), Bründgens (Lintfort), Brasselmann (Bar.).

Hessen: Böckel (Tgm. Kassel); Bondgolz (Gießen), Tiez (Tgm. Kassel); Deist (Tulpe Kassel), Wiese (Tgm. Kassel), Rieft (SpV Kassel); Stumm (TV Wetzlar), Mämpel (Bettenhausen), Lütke (Tgm. Kassel), Pilgermann (Kurh. Kassel), Buse (Tgm. Kassel).

Württemberg Westfalens Gegner.

Der westfälischen Gauelf wird der Weg in die Zwischenrunde nicht gerade leicht gemacht. Sie muß nach Geislingen reisen und dort auf ungewohntem Platz und ohne jeden Anhang gegen eine württembergische Auswahl spielen, die in ihrer Heimat stets als ein äußerst gefährlicher Gegner gilt. Aus dem reichlichen zur Verfügung stehenden Spielermaterial wurde eine Elf zusammengestellt, der man im Süden auch einen Erfolg über die Westfalen zutraut. Gelingt es ihr, die technischen Vorzüge der Gäste auszugleichen, dann ist ein Erfolg sehr leicht möglich. Die Westfalen stützen sich wieder auf die bekannten Kräfte der deutschen Meisterelf von Hindenburg Minden. Nur drei Spieler aus dem übrigen Gau vervollständigen die Auswahl. Die Mannschaften lauten:

Württemberg: Herholzheimer (Tbd. Göppingen); Rieckert (Eßlinger TSV.), Seitter (Tgs. Stuttgart); Wolf (TV. Altenstadt), E. Thierer (TSV. Süssen), Köpf; Heß (beide TV. Altenstadt), Leuthner (Zussenhausen), Diez (Tbd. Ulm), Jäger (TV. Altenstadt), R. Thierer (Süssen).

Westfalen: Körners; Knautz (Minden), Höpfner (Dortmund); Salzmann (Hagen), Küter, Topp (beide Minden), Roß 2, Strack, Röttger (alle Minden), Menning (Schalke 04), Roß 1 (Minden).

★

Für Röttger spielt Fischbach-Hagen.

Die westfälische Handballmannschaft, die am Sonntag in Geislingen in der Vorrunde um den Adler-Pokal auf den Gau Württemberg trifft, mußte noch geändert werden, da Röttger von Hindenburg Minden im Treffen gegen die Dortmunder Eintracht vom Platz verwiesen wurde. Menning-Schalke 04, der ursprünglich halblinks stürmen sollte, wird jetzt die Sturmführung übernehmen, während Fischbach-DSC Hagen den frei gewordenen Posten einnimmt.

★

Schalke 04 spielt in Groningen.

Die Schalker Fußballelf wurde jetzt von dem bekannten holländischen Ligaclub „Be Quick" Groningen eingeladen, am 11. April dort zu spielen. Der holländische Verein begeht an diesem Tage sein 50. Jubelfest.

Kölblin und Riethdorf bleiben Meister.

Berufsboxkämpfe in der Deutschlandhalle.

Berlin, 10. Februar.

Die gut besuchten Kämpfe vor der Pause hatten ihren Höhepunkt in dem abermaligen Zusammentreffen zwischen den Halbschwergewichtlern Frank Hough-England und Adolf Witt-Kiel. Der deutsche Titelträger hatte bekanntlich vor kurzem an der gleichen Stätte gegen den Engländer nach Punkten verloren, so daß er recht revanchehungrig in den Kampf ging, der leider mit einem krassen Fehlurteil endete, da dem Engländer der Punktsieg zugesprochen wurde.

Der Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelhalter Arno Kölblin-Plauen mit 92,5 kg und seinem Herausforderer Erwin Klein-Solingen mit 87,4 kg endete nach zwölf Runden mit einem Punktsiege des Meisters, der allerdings nicht mit Beifall aufgenommen wurde, denn die Zuschauer standen in diesem Kampfe eindeutig auf Seiten des tapferen Westdeutschen.

Der zweite Kampf um einen deutschen Meistertitel sah den Fliegengewichtsmeister Paul Schäfer-Dortmund und den Meister im Bantamgewicht, Werner Riethdorf-Berlin, als Gegner. Der Dortmunder mußte seine Absicht, Doppelmeister zu werden, mit einer k. o.-Niederlage bezahlen. Bereits in der zweiten Runde wurde er von einem langen rechten Haken des Berliners erwischt und mußte bis „Neun" zu Boden. Dieser Vorgang wiederholte sich in der gleichen Runde noch dreimal. Trotzdem stellte sich der zähe Westfale in der dritten Runde zu einem Fuß-an-Fuß-Kampf, aber der verzweifelt geführte Schlagaustausch nützte nichts mehr. Ein weiterer Haken schickte Schäfer endgültig in das Reich der Träume. Er blieb über die Zeit am Boden und mußte so das Aus des Ringrichters über sich ergehen lassen. Damit hatte Riethdorf, ebenso wie vor ihm Kölblin, seinen Titel erfolgreich verteidigt.

Viererbob-Weltmeisterschaft in St. Moritz.

St. Moritz, 10. Februar.

Bei herrlichem Winterwetter und denkbar besten Bahnverhältnissen begann am Mittwoch in St. Moritz die Viererbob-Weltmeisterschaft mit den ersten zwei Fahrten. Alle gemeldeten Nationen, darunter Deutschland mit zwei Schlitten, waren am Start. Die 1610 m lange Bahn, auf der genau vor einem Jahre der Engländer Mac Avoy mit 1:18,3 Minuten einen Bahnrekord aufgestellt hatte, zeigte sich als äußerst schnell, so daß fast alle Mannschaften die alte Rekordzeit unterboten, nachdem schon Mac Avoy in den Wettfahrten der vergangenen Woche um den Martineau-Pokal den Rekord auf 1:16,8 Minuten verbessert hatte. In der ersten Meisterschaftsfahrt erreichte der Engländer dann in glänzender Fahrt mit seiner ausgezeichneten Kurventaktik sogar noch eine um zwei Zehntel Sekunden schnellere Zeit. Im zweiten Gang war er etwas langsamer, aber mit 1:16,8 Minuten und der Gesamtzeit von 2:33,4 Minuten war ihm nach dem ersten Tag die Führung nicht zu nehmen. Der Bob „Deutschland I" unter Führung von Gerhard Fischer vom Bobclub Oberhof brauchte in beiden Läufen 1:17 Minuten, sicherte sich aber damit hinter dem Engländer vor dem amerikanischen Bob „Fox" den zweiten Platz. Nicht so erfolgreich war der zweite deutsche Bob mit dem Dresdener Dr. Brüne am Steuer, der über den zehnten Platz nicht hinauskam.

Ergebnisse: 1. England (Mac Avoy) 2:33,4 (1:16,6 und 1:16,8) Min.; 2. Deutschland I (Gerhard Fischer) 2:34 (1:17 und 1:17) Min.; 3. USA I (Fox) 2:34,1 (1:17,4 und 1:17,7) Min.; 4. Belgien I (Baron Lunden) und USA II (Heston) je 2:34,5 Min.; 6. Schweiz I (Capadrutt) 2:35,4 Min.; 7. Frankreich I 2:35,6 Min.; 10. Deutschland II 2:36,5 Min.

Antwerpener Sechstagerennen.

Schön—Pellenaers führen.

In der Nacht zum Mittwoch war das Paar Schön—Pellenaers ganz groß, und konnte sich vor den 20 000 Zuschauern die alleinige Führung sichern. Deknyscher und Jan Aerts gaben das Rennen auf; Bunsse und Billiet bildeten eine neue Mannschaft. Der Stand nach 113 Stunden (2454,250 km) war: 1. Schön—Pellenaers 56 Pkt.; eine Runde zurück: 2. Deneef—Loncke 144 Pkt., 3. Pijnenburg—Slaats 98 Pkt., 4. Bunsse—Billiet 94 Pkt., 5. Guerra—di Paco 68 Pkt. Alle übrigen Mannschaften liegen weiter zurück.

Der Kampf um den Abstieg.

Die Gauligaspiele in Westfalen.

Im Gau Westfalen geht es dem Ende der Punktespiele entgegen. Drei Mitglieder der Gauliga haben am Abend des kommenden Sonntags nur noch zwei Spiele vor sich: Rotthausen, Hüsten und Erle. Aber trotzdem ist bislang nur die Meisterschaft entschieden, doch die Suche nach dem Abstiegsgefährten von Tus Bochum geht weiter. Am meisten in Gefahr ist Erle 08; wahrscheinlich wird sich auch das finstere Gewölk über dem Forsthaus nicht mehr verziehen. Am kommenden Sonntag wird sich viel entscheiden. Verliert Erle das Spiel am Hellweg gegen den SV Höntrop, dann wird es kaum noch eine Rettung geben. Die Spiele:

SV Höntrop — Erle 08.

Das wichtigste Spiel des zweiten Februarsonntags. Hier wird sich viel entscheiden. Finden die Gäste den Weg zum Siege nicht, dann wird sich das bittere Geschick wohl vollenden. Erle muß sich dann noch am Katzenbusch in Herten vorstellen, wo es selbst den Exmeister Schalke 04 erwischte und kann allenfalls noch aus dem letzten Spiel gegen Tus Bochum einen Gewinn erhoffen. Die Rechnung ist also ziemlich klar. Auch für den SV Höntrop. Die Rothosen würden mit einem Siege den vorletzten Tabellenplatz endlich verlassen können und dann hofft man in den restlichen Spielen vollends über den Berg zu kommen. Das Selbstvertrauen im Höntroper Lager geht in Ordnung. Die Elf hat in den letzten Spielen wertvolle Zähler hereingeholt und erwartet nun nach Erle noch die Germania, Rotthausen und Herten auf eigenem Platz. Es kommt alles darauf an, daß der Kampf gegen die Pechvögel vom Forsthaus ein Sieg werden wird. Seinerzeit wurde es ein überlegenes 6:1 für die Rothosen, diesmal wird es Höntrop sicherlich weit schwerer haben. Das jüngste 3:2 gegen Rotthausen mag die Gastgeber warnen.

Tus Bochum — Schalke 04.

Eine ungleiche Sache: Meister und Tabellenletzter im Kampf. Aber ein Kampf wird es schon werden, obwohl an einem Schalker Siege — Hinspiel 9:0 — nicht zu rütteln sein wird.

SV Rotthausen — Spielvgg. Herten.

Hier geht es um den zweiten Rang hinter Schalke. Der SV Rotthausen kann sich darauf verlassen, daß Herten mit den besten und festen Vorsätzen kommt, sich nicht noch einmal „rupfen" zu lassen. Dem entgegen steht natürlich der Wille der Mannen um Sylla, sich nicht dem Ungestüm der Gäste zu beugen.

SuS 09 Hüsten — Germania Bochum.

In Südwestfalen steht etwas mehr auf dem Spiele. Hüsten ist garnicht recht mit dem zufrieden, was bislang erreicht wurde. 16 Minuspunkte sind etwas viel. Mit ihnen hat Südwestfalens starke Elf bestimmt nicht gerechnet. Und nun soll zum guten Ende der Rang in der Wertungsstala doch noch etwas „verschönert" werden. Gegen die Germania will man damit anfangen. Umsomehr, als es seinerzeit bei einem 2:2 in Bochum nicht zum Siege reichte. Ein Sieg würde Hüsten ein gutes Stück nach vorne bringen und so darf man wirklich gespannt sein, wie die Auseinandersetzung enden wird.

★

Die Spiele in der Bezirksklasse.

Münster: Rheine 09 — Westfalia Ahlen, Vorwärts Gronau — SuS Hüls, SuS 13 Recklinghausen — BV Rheine, Preußen Münster — SuS Ahlen.

Dortmund: Arminia Marten — Union Halpe, Castrop 02 — Unna 08, SC Hörde — VfB. Alemannia Dortmund, Sportfreunde Dortmund — TuBV Mengede, Hagen 72 — BC Bövinghausen, BV Brambauer — DSC Hagen.

Gelsenkirchen: BV 12 Gelsenkirchen — SC Hassel, TV Eickel — VfB Bottrop, Sportfreunde Gladbeck — Viktoria Recklinghausen, Union Gelsenkirchen — Gelsenguß Gelsenkirchen, Union Recklinghausen — Schwarz-Gelb Gladbeck, Gelsenkirchen 07 — Spogg Röhlinghausen.

Arnsberg: RSV Eilerfeld — Spogg Olpe, Lüdenscheid-Höh — SV Herdringen, Jahn Werdohl — BC Siegen, Klafeld-Geisweid — VfB Weidenau, Sportfreunde Siegen — Hemer 08, Arnsberg 09 — SuS 09 Menden.

Bochum: VfB Börnig — TG Ehrenfeld, Witten 92 — MSV Linden, SC Dahlhausen — Sportring Gevelsberg, Westfalia Bochum — Wattenscheid, Tura Altenvoerde — Preußen Bochum, STV Werne — FC Schwelm.

Minden: Arminia Bielefeld — Westfalia Brackwede, Spogg Beckum — SC Schildesche, Union Herford — VfB Bielefeld, Borussia Lippstadt — Teutonia Lippstadt, Bielefeld 06-07 — SuS Herford, VfL Geseke — Paderborn 08.

Der Sparstrumpf.

Von
K. Hesse.

Der große, altertümliche Säulenofen zeigte sanft gerötete Bäckchen. Die Tischlampe brannte. Großvater saß in seinem Sorgenstuhl und paffte blaue Wolken aus seiner Tabakspfeife, und Großmutter, die immer etwas schaffen mußte und sich keine Ruhe gönnte, hatte die große Brille auf der Nase und setzte Wäschefliken ein. Der Enkel Heini, der bei den alten Leutchen zu Besuch weilte, saß mit aufgestützten Ellbogen am runden Tisch und las in einem dicken Buch.

„Genug geschmökert jetzt, Junge", sagte der Großvater. „Klapp das Buch zu und leg es in die Lade. Du verdirbst dir noch die Augen, wenn du stundenlang bei Lampenlicht liest!"

Hein gehorchte leise seufzend. Als er wieder seinen Platz eingenommen hatte, fragte der Junge: „Warum liegt eigentlich immer der alte, dicke, schwarze Strumpf in der Lade? Solche Strümpfe gibt es heute garnicht mehr."

„Hast Recht, Junge", sagte der alte Mann, „das ist Handarbeit. Brauch und Geschmack ändern sich. Und die wenigsten Leute hätten heutzutage Zeit, um solche eisenfesten Dinger mit der Nadel herzustellen."

„Aber warum hebt ihr denn das einzelne Stück so sorgfältig auf?"

„Meine Mutter hat das Stück selbst gestrickt. Aber es ist wohl kaum über den Fuß gekommen. Der Strumpf hat einen anderen Zweck erfüllt. Sag Junge, wenn die Leute heutzutage Geld sparen, wohin tragen sie dann dieses Geld?"

„Na — auf die Sparkasse!"

„Richtig. Meine Mutter hat es aber anders gemacht, damals waren noch andere Zeiten. Meine Mutter hat ihre sauer ersparten Groschen und Talerstücke in jenen Strumpf gesteckt. Der Strumpf war ihre Sparkasse. Ich verstehe, daß dir dieses komisch vorkommt. Aber du mußt bedenken, daß meine Mutter schon in jungen Jahren Witwe geworden war, niemand stand ihr zur Seite, sie wußte es eben nicht besser. Und das Dorf und die Gegend, wo sie für mich, ihren Einzigen, sorgte und taglöhnerte, das war alles so versteckt und weltabgeschieden. Eines Tages regten sich ihre fleißigen Hände nicht mehr. Die Nachricht von ihrem Ableben erreichte mich auf der Wanderschaft. Ein kleines, sauberes Häuschen mit ein paar bescheidenen Stuben war nun mein Eigentum. Und das Mädchen, mit dem ich versprochen war, meine Braut, die kam und drückte mir als letzten Gruß und Auftrag meiner Mutter einen mit harten Geldstücken bis zum Rand gefüllten Strumpf in die Hände — —."

„Laß gut sein, Mutter," sagte der alte Mann, „dem Jungen schadet die Geschichte nichts und mir macht es nichts aus, wenn er erfährt, daß sein Großvater lang nicht immer der beste Bruder gewesen ist. — — Guck Heini, das Mädchen, dem meine Mutter den ersparten Schatz zur Uebergabe an mich anvertraut hatte, dieses Mädchen sitzt jetzt als deine Großmutter da am Tisch und stichelt Flicken auf meine zerrissene Wäsche. Siehst du, sie hat eine ganz feuerrote Stirn gekriegt, weil ich die alten Geschichten auskrame. — Ja — damals also übergab sie mir den Sparstrumpf. Ich zerschnitt das Band, mit welchem der Strumpf oben geschlossen war und ließ die Silberstücke in ein Kistchen rollen und rinnen. Und wenn ich Bedarf hatte, griff ich in den Behälter und langte mir Geld. Bald gewöhnte ich mich daran und bald wurde es mir zur Lust, in meine Schatzkammer zu greifen, auch wenn kein dringender Bedarf vorhanden war. Die Geldstücke flossen in meine Tasche und klimperten da vornehm und lustig. Ich schwankte zuerst, ob ich die unterbrochene Wanderschaft wieder aufnehmen oder ob ich mir gleich in der Heimat Arbeit und Existenz suchen sollte. Ich verschob die Entscheidung immer wieder. Ich schlug weder den einen noch den anderen Weg ein, ich griff in meinen Geldkasten und gewöhnte mich an ein sorgloses Herrenleben. Man sagt, wo ein Aas ist, da sind auch die Geier. Ich kann sagen, wo die Taler locker sitzen, da stellen sich auch die guten Freunde ein. Es ging immer böser mit mir, und je mehr mir die schlimme Lage bewußt wurde, in die ich mich verstrickt hatte, um so toller trieb ich es. Denn, um nicht nachdenken zu müssen, mußte ich mich immer von neuem betäuben. Die Geldkiste aber war keine Wunderkuh, die man immerzu melken konnte. Eines Tages fischte ich den letzten harten Taler hervor, kam aber trotzdem nicht zur Besinnung. Die Wogen schlugen immer höher. Ich trieb mein Unwesen weiter. Mein Mädchen wollte sich die Augen ausweinen. Als mein letzter Besitz, mein sauberes kleines Häuschen unter den Hammer kam, da trennte sie sich von mir. Wir waren geschiedene Leute, allzulange schon war ihre Geduld auf die Probe gestellt worden. Nun war ich ein einsamer, verlassener Bettler. Am Vorabend meiner Flucht aus dem Dorf schnürte ich mein Bündel, ein winziges Häufchen, eine Handvoll Kleinkram. Und da fiel mir der vergessene, alte, schwarze Sparstrumpf meiner Mutter in die Hand. In der Eier und in der törichten Hoffnung, vielleicht noch ein vergessenes Geldstück zu entdecken, zog ich das Innere des Strumpfes nach außen. In der Fußspitze des Strumpfes stak ein kleiner, beschriebener Zettel. Ich erkannte die ungelenken, treuen Schriftzüge meiner Mutter. Ich las, mein Herz klopfte laut, Tränen stürzten aus meinen Augen — —!" Der alte Mann machte eine Pause und zündete sich umständlich eine frische Pfeife an.

„Und was stand auf dem Zettel geschrieben?" wollte der Junge wissen.

„Meine Mutter schrieb, daß sie Tag um Tag und Groschen um Groschen das Spargeld für mich zusammen getragen habe. Und sie fragte, wie ich das Geld verwendet habe — mir zum Segen oder mir zum Unsegen?"

Die Großmutter hüstelte bedeutsam, wies mit der Schere auf ihren Mann und sagte: „Am gleichen Abend kam er zu mir gelaufen, zeigte mir den Zettel und tat einen Schwur, nun solle alles anders werden und ein neues Leben solle nun beginnen. Ich glaubte ihm und versprach, auf ihn zu warten. Er aber hielt sein Wort, er sprang mit aller Kraft in die Arbeit und ein knappes Jahr war vergangen, da legte er mir den bis zum Rande gefüllten Strumpf in den Schoß. Der Grundstock war da, wir heirateten, und die Sache ist, wie ich glaube, von einem schlechten und bösen Anfang zum guten Ende gekommen — —."

Der alte Mann nickte.

„Und der Strumpf?" fragte der Junge.

„Den Strumpf haben wir zur Erinnerung aufbewahrt. Andere Zeiten, andere Sitten. Wenn er uns auch nicht länger als Sparkasse gedient hat — — seine stumme Predigt haben wir immer gehört — —!"

Handel und Wirtschaft.

Erhöhung der Zinkblechpreise.

Auch die westdeutsche Gebietsfachgruppe im Zinkblechhandel hat neuerdings ihre Grundpreise heraufgesetzt, und zwar betragen sie vom 10. d. M. an für Zone I 52,50, für Zone II 53,50 und für Zone III 54,50 ℳ alles die 100 kg (letzte Erhöhung 5. d. M.).

Wo gibt es Knechte und Mägde?

Anfangs Februar pflegen in Oberbayern die Landarbeiter auf den mit Jahrmarktsrummel verbundenen „Schlelktagen" sich für das neue Jahr zu verdingen. Aber sowohl in Aibling und in Holzkirchen, wie auch in Wasserburg und in Rosenheim überwog das Angebot der offenen Stellen gewaltig, besonders fehlten weibliche Arbeitskräfte. In Rosenheim fanden 1000 Bauern nur 200 Knechte und Mägde vor. Die Löhne gingen infolgedessen hoch und stiegen von 9 ℳ je Woche auf 12 ℳ. Der Reichsnährstand wird im Verein mit anderen Organisationen in Kürze tatkräftige Maßnahmen gegen den Landarbeitermangel ergreifen.

Berliner Börse.

● **Berlin,** 10. Februar.

Tendenz: Aktien still. — Renten weiter gefragt. Still und lustlos wie an den vorangegangenen Tagen eröffnete auch die heutige Börse, da die Bankenvertreter wieder mit leeren Orderbüchern zum Markt gekommen waren und der berufsmäßige Börsenhandel infolgedessen für weitere Realisierung seiner kurzfristigen Engagements schritt. Bei der fehlenden Aufnahmeneigung vermochte schon kleinstes Angebot die Kurse stärker zu drücken. Die Abgaben erfolgten zum Teil für Rechnung von Auslandsguthaben, offenbar im Zusammenhang mit den festeren Sperrmarksätzen.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 10. Febr. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 75,50 ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Walz. o. Dr. 148, Silber in Barren 900 f 38,20—41,20.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

× **Dortmund,** 10. Febr. Auftrieb: Großvieh 720, Ferkel 152, Läufer 34, Kälber 48. Es kosteten: frischmelke Kühe: a) 49—520, b) 430—480, c) 350—420; Rinder: 350—450 ℳ. Beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der Handel in Großvieh war sehr langsam, voraussichtlich großer Ueberstand. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es kosteten: Ferkel: 5—6 Wochen alt 11 ℳ, 6—8 Wochen alt 12—16 ℳ, 8—10 Wochen alt 17—22 ℳ, 10—12 Wochen alt 23—30 ℳ; Läuferschweine über 3—5 Monate alt 35—70 ℳ. Abfallende Ware war entsprechend niedriger, ausgesuchte Spitzenware entsprechend höher. Der nächste Markt findet am 17. Februar statt.

Osnabrücker Zucht- und Nutzviehmarkt.

× **Osnabrück,** 10. Febr. Auftrieb: Schweine 804, Rindvieh 77. Es kosteten: Kühe in Milch: a) 440—500, b) 390—440, c) 320—390, d) 250—320; tragende Rinder: a) 340—450, b) 300—340, c) 250—300, d) 180—240; Schweine: 6—8 Wochen alt 9—13 ℳ, 8—13 Wochen alt 13—15 ℳ; Läuferschweine: 15—24 ℳ. Schweine je Pfd. Lebendgewicht 37—50 Pfg. Marktverlauf: Rindvieh langsam; Schweine anfangs gut, zum Schluß abflauend. Der nächste Markt findet am 17. Februar statt.

Schweinemarkt in Lehrte.

‡ **Lehrte,** 9. Febr. Auftrieb 1582 Ferkel und 221 Läufer- und ältere Futterschweine. Es kosteten: Ferkel, 5—6 Wochen alt, 9—11 Rm., 6—8 Wochen alt 12—15½ Reichsmark, 8—10 Wochen alt 16—19 Rm., 10—12 Wochen alt 20—24 Rm. Läuferschweine, über 3—5 Monate alt, 25—32 Rm. Aeltere Futterschweine 32—52 Rm. (Abfallende Ware entsprechend niedriger, ausgesuchte Spitzenware entsprechend höher.) Marktverlauf: Zuerst mittel, nachher auflauend. Nächster Markt: Dienstag, 16. Februar 1937.

Berliner Getreidegroßmarkt
vom 10. Februar 1937

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen märk., Durchschnittsqualität: 75/77, frei Berlin: . . 212

ges. Erzeugerpr. Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
	200.00	201.00	202.00	203.00	204.00	206.00	208.00

Roggen märk., Durchschnittsqualität: 69/71, frei Berlin: . 175

ges. Erzeugerpr. Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
	163.00	164.00	165.00	166.00	169.00	170.00	171.00

Futtergerste 59/60

ges. Erzeugerpreis Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	166.00	167.00	169.00	172.00	174.00

Gerste, Braugerste feine, neu, frei Berlin	—	Wintergerste, sweizeil frei Berlin,	—
ab märk. Station	—	ab märk. Station	—
Braugerste, gute frei Berlin,	—	Wintergerste, vierzeil frei Berlin,	—
ab märk. Station	212—215	ab märk. Station	—
Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin	—	ab märk. Station	—

Futterhafer märk. Durchschnittsqualität 46/49

ges. Erzeugerpr. Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
	154.00	158.00	161.00	163.00	166.00	168.00

Weizenmehl 1. Typ 812 (Vollmehl)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
1.	28.45	28.45	28.45	28.45	28.45	28.45	28.75	28.75	28.75	28.75	29.15	29.45
2.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl Type 997, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.20	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIII
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.40	11.55	11.60	11.70	11.85

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XIII
10.10	10.15	10.30	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.40	10.45

Raps — | **Leinsaat** —

Viktoriaerbsen	36—40.5	Lupinen, gelbe	24—25	Soyabohnenschr. 45% a. Hbg.	15.58
Kleine Erbsen	33—36	Seradella, alte	—	45% a. Stettin	15.98
Futtererbsen	24—26	Seradella, neue	—	Kartoffelflocken Paril. wagg. Stolp	—
Peluschken	26—29	Leinkuchen 37%	16.38	Kartoffelflocken waggonfrei Berlin	—
Ackerbohnen	23—24.5	Erdnußkuchen 50%	15.88		
Wicken	26—28	Erdnußkuchenm.	17.38		
Lupinen, blaue	16—17	Trockenschnitzel	8.88		

Bremen: Baumwolle

	10. 2. Brief	Geld	bez.	9. 2. Brief	Geld	bez.
Loco	15.19			15.19		
Jan	13.10	13.08	13.09	13.05	13.04	13.05
März	12.88	–	12.88	12.80	12.75	12.78
Mai	13.15	13.12	13.14	13.12	13.06	13.09
Juli	13.28	13.25	13.27	13.30	13.28	13.29
Okt	13.11	13.08	13.10	13.06	13.05	13.06
Dez	13.10	13.08	13.09	13.04	13.02	13.04

Liverpool: Ostind. Baumw.

Loco Broach F	10. 2.	9. 2.
G. (G. St.)	5.70	5.73
„ Roller Gin. Pj. (G St.)	5.96	—
„ Centr. Pr. O. St. St.	5.87	5.90
„ Beng. F. G.	4.71	4.74
„ Beng. Sup.	4.85	4.88

Liverpool: Baumwolle

	10. 2.	9. 2.
Loco	7.23	7.25
Januar	6.54	6.50
Februar	7.00	6.98
März	7.00	6.98
April	7.00	6.98
Mai	6.99	6.97
Juni	6.97	6.94
Juli	6.95	6.92
August	6.77	6.76
September	6.67	6.64
Oktober	6.62	6.57
November	6.56	6.52
Dezember	6.55	6.51
Februar	6.53	6.49
März	6.53	6.49
Mai	6.51	6.47
Juli	6.48	6.45
Oktober	6.34	6.31
Dezember	6.31	6.28
Tagesimport	—	9600

Notierungen f. Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	10. 2. Sak.	Up
Januar	—	7.54
März	9.41	7.87
Mai	9.67	7.91
Juli	9.69	7.93
Sept.	9.59	7.93
Oktober	—	7.58
Novbr.	—	7.56
Loco	9.95	8.02

New Orleans: Baumwolle

	10. 2.	6. 2.
Loco	13.14	13.26
Januar	11.91	11.84—87
März	12.54—55	12.64
Mai	12.45	12.54
Juli	12.30	12.37
Oktober	11.86	11.81—82
Dezember	11.91	11.85

New Yorker Baumwollkurse

	10. 2.	9. 2.
Loco	13.11	13.16
Januar	11.85—86	11.90
Februar	12.50	12.55
März	12.61	12.66
April	12.55	12.59
Mai	12.49	12.52
Juni	12.42	12.45
Juli	12.34	12.38
August	12.19	12.23
September	12.04	12.08
Oktober	11.90	11.92
November	11.89	11.91
Dezember	11.87	11.89

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	3000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	1000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	6000
Export a. d. übrig. Kontinent	6000
Export nach Japan und China	—
Fracht nach Liverpool	—
Fracht für Standard	—

Gewinnauszug
5. Klasse 48. Preußisch-Süddeutsche (274. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 9. Februar 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM. 21940 41518
2 Gewinne zu 5000 RM. 377509
18 Gewinne zu 3000 RM. 39538 50400 80354 109497 118354 125024 270916 329700 385901
30 Gewinne zu 2000 RM. 17033 27026 44822 106259 171287 210643 256221 277997 320285 322110 336919 363566 389284 398684 399702
40 Gewinne zu 1000 RM. 10613 53575 65085 65887 69858 92389 96039 110811 120683 213652 220230 224492 227529 269382 288976 291000 294383 317319 366882 377823
88 Gewinne zu 500 RM. 36376 39657 40589 41391 48898 48961 53197 53321 60632 62014 78769 88116 89218 90791 93926 98543 135732 139774 147802 149883 150276 183160 192778 202970 203803 226518 228598 241488 250883 256572 294643 299222 307862 315501 323577 334325 338491 340466 347179 351684 361512 370447 391714 399669
396 Gewinne zu 300 RM. 471 1895 9256 10058 10424 11482 11929 12122 21294 23372 25220 36086 36095 36349 40856 44357 46136 47874 48187 48512 49507 50806 56335 56847 59616 61002 65632 71020 71180 71565 74270 74499 78394 78520 82449 83631 83739 85825 94565 95723 96918 98690 99565 99924 100571 101027 105988 106872 107375 107857 108737 109210 111602 112647 112672 115366 115408 116890 117762 119170 119675 126686 129783 135084 135426 137153 138956 145011 146735 150870 152857 153764 157090 157371 157638 159225 159371 160544 161615 161994 165627 167369 168230 172541 173266 173931 178633 182423 192746 193493 194337 196558 199979 201586 202128 203525 209907 210409 214746 216199 218053 221575 222316 224348 226239 226544 229380 230636 233639 235045 237065 237720 238806 241713 242033 243807 244462 245296 246848 249735 253314 254232 256373 260341 266301 268694 270024 270634 272406 274297 276058 277023 277389 286752 288954 290992 291542 298299 298851 298977 299299 300127 306403 306898 311281 311846 313582 313905 315082 316148 322907 325551 329834 330219 332121 332242 334223 336426 338430 339371 343670 344628 345005 345652 345736 347593 348319 349080 349718 351197 354969 357165 358007 358553 361978 363353 370335 376156 376075 379175 379233 379586 380751 384202 387210 390225 390321 390894 390950 394315 398799 399706 399722

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 237748
2 Gewinne zu 10000 RM. 375575
12 Gewinne zu 5000 RM. 60671 69803 91669 98447 325296 375612
16 Gewinne zu 3000 RM. 1088 5140 105706 190773 268738 282661 284055 390700
26 Gewinne zu 2000 RM. 2397 33364 38745 114706 129972 138457 139383 170978 186547 212160 229264 232686 253191
62 Gewinne zu 1000 RM. 443 12678 17910 63068 64556 65099 72719 74498 95691 102040 104598 110286 133547 152549 202129 221334 229577 237922 245155 268154 279417 295010 317728 318434 340675 343638 364484 373854 374780 388670 389409
126 Gewinne zu 500 RM. 1930 5741 11422 13987 22856 37313 40910 41102 41841 41928 45558 69244 71917 74698 77861 86906 88062 100955 101507 120709 127953 128509 129786 134433 136855 137811 152825 154604 160600 176701 177425 179088 179337 182160 183709 183918 192439 195091 209067 218864 219738 221222 229521 231618 238146 253418 256722 285166 289241 298506 302745 314078 314954 322923 329942 334849 347409 350809 352834 353865 354894 379384 381811
374 Gewinne zu 300 RM. 2405 6065 6188 6647 7268 8576 10296 10483 13361 14159 19608 30018 33243 33839 37547 42347 43078 43823 46905 47444 47721 50292 50855 51706 54489 55258 55425 59606 62755 64172 66506 68788 70569 72727 77732 83990 86174 92307 93806 93850 96585 97834 98197 100296 101371 107084 107148 112266 115658 117341 117919 118330 120103 120994 125647 126612 128952 130870 132622 134202 139663 140650 145389 151572 153084 153109 153962 155811 163893 166808 167429 169053 170067 170818 171732 171757 172967 175678 177526 178706 179110 181740 184281 188323 190851 192488 195121 195939 196572 197861 197949 200493 201722 202040 202190 207543 208431 212350 213898 214645 221147 225071 227077 229894 230329 230656 231250 232064 233549 235427 236993 237792 238200 239947 249789 252010 256677 256997 257829 258047 261017 261776 263670 268343 268754 269402 271295 275588 279718 280677 284297 284350 287462 287831 290850 291652 292872 293735 294042 295487 295783 296975 297195 301542 302471 307881 308160 309942 310080 318346 319855 320320 321130 322519 323100 326311 329584 334774 335500 335549 340664 342467 344506 346794 352207 353727 355104 356932 361184 363412 367130 371233 373511 377895 379702 385209 386733 386957 387137 387199 388700 389799 392489 396296 396733 399731 399913

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 8 zu je 30000, 14 zu je 20000, 94 zu je 10000, 186 zu je 5000, 366 zu je 3000, 944 zu je 2000, 2898 zu je 1000, 4786 zu je 500, 19230 zu je 300 Mark.

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnisabschriften Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Kinderl., tücht. **Mädchen** in allen Hausarb. erfahren, z. 1. 3. gesucht. Bewerb. m. Lichtbild erb. an **Frau Kuschinsky Dortmund,** Gutenbergstr. 36.

Suche z. 1. März od. April kinderliebes kath. [1125 **Mädchen** 18—22 J., welch. in Küche u. Haush. etw. erfahr. ist u. Nähkenntn. bes. f. gut bürgerl. Haushalt. Fam.-Anschl. Angeb. u. Nr. 370 an die Inseraten-Annahme Holländer, Emsdetten.

Tüchtiges, erfahrenes 1129 **Küchenmädchen** zu sofort oder zum 1. 3. gesucht. Hausarbeit muß mit übernommen werden. **Frau Fabrikant Paul Westerhoff, Bocholt,** Kirchstraße.

Wegen Krankheit meines jetzigen suche ich zu sofort ein ehrl., kinderl., arbeitsfreudiges 1118 **Mädchen** im Alter von 20—22 Jahren, welches auch kochen kann. **Buchhandlung Siebel, Dorsten,** Lippestraße 20.

Wegen Heirat des jetzigen suche ich zum 15. 3. oder 1. 4. ein braves, ehrliches kath. 1117 **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. **Frau Hugo Tepferdt, Haldern,** Niederrhein.

Wegen Heirat des jetzigen suche ich zum 15. 3. ein durchaus perfektes, selbständiges kath. 1130 **Küchenmädchen** bei gutem Lohn. Zeugnisse über ähnliche Stellungen Bedingung. **Frau Dr. Froning, Wesel,** Kaiserring 50.

Suche zum 1. März ein gutes kath. **Mädchen** für alle vork. Arbeiten in ländlich. Hause, sow. auch zeitw. z. Bedienen in der Wirtschaft, bei guter Behdl und vollem Fam.-Anschl. [1105 **Cl. Nordmann,** Gärtnerei, Land- u. Gartenwirtschaft, **Dülmen i. W.**

Tüchtiger Herren-Friseur in Dauerstellung zum 15. Febr. od. später **gesucht.** Gelegenheit zur Weiterbildung im Damenfach gegeben. Kost u. Wohnung im Hause. Salon **Bettenhausen, Velen,** Kreis Borken i. Westf.

Suche zum 1. März oder 1. April zuverlässigen kath. Landwirtssohn, nicht unter 23 Jahren, als 1123 **Ackerknecht** in selbst. Stelle. Dat. z. 1. 4. ein kath. **Mädchen** nicht unter 22 J. (Landwirtstochter bevorzugt), für Haus- u. Gartenarb. ges. Küche k. miterl. werden. Guter Lohn u. gute Behandl. wird in beiden Fällen zugesi. Schriftl. Off. u. St. 667 an d. Anz.-Verm. M. Fr. Knüppel, Billerbeck (Westf.).

Auf einen größeren Hof wird zum 15 März oder 1. April ein zuverlässiger kath. [1089 **Erstknecht** gesucht. Kötter- oder Bauernsohn bevorzugt. **Schulze Mönking, Senden** bei Münster. Fernruf 243.

Suche zu sofort oder auch später ein zuverlässiges kath. [1127 **Mädchen** für Küche u. Garten. Schweizer vorhanden. **Bauer B. Jönsthövel, Sendenhorst,** Bez. Münster.

Für Bauernhof w. alsbald ein ehrl. **Mädchen** nicht unt. 18 J., f. Haus u. Garten, bei gutem Lohn u. Familienanschluß gesucht. Gefl. Angebote unt. Z 79 an die Allgemeine Zeitung, Coesfeld.

Suche für zwei Bauernhöfe zum 1. 3. und 1. 4. je einen 1091 **Erstknecht** für alle vorkommenden landwirtschaftl. Arbeiten, bei Fam.-Anschluß und gutem Lohn. **Bauer B. Schmetkamp, Sendenhorst,** Hardt 22.

Tüchtiger 1133 **Elektromonteur** sofort gesucht. **Rudolf Meyermann, Bocholt i. W.,** Hembener Straße 22.

Auf mittleren Bauernhof im Kreise Beckum (wo der Mann fehlt) wird ein 1131 **Erstknecht** der mit sämtlichen Arbeiten vertraut ist, zum 1. 4. gesucht. Fam.-Anschl. Angeb. unt. R U 37 an die Ahlener Volkszeitung, Ahlen.

Suche zum 1. März einen [1086 **Erstknecht** der gut mit Pferden umgehen kann. **Schulze Holthausen, Ramsdorf,** Kreis Borken.

Suche zum 1. oder 15. 3. ein. kath. **Ackerknecht** nicht unter 20 Jahren, der gut mit Pferden umgehen kann. 1121 **Bernh. Dicking, Ramsdorf,** Holthausen, Kr. Borken.

Suche zum 15. Februar einen zuverl. **Ackerknecht** der selbständig wirtschaften kann. Angebote unter Z 31 an die Dorstener Volkszeitung, Dorsten. [1119

Zum 1. März zuverlässiger junger **Melkergehilfe** gesucht. 1126 **August Leugermann, Hauenhorst** über Rheine i. W.

Suche zu Ostern Sohn achtbarer Eltern als [1114 **Bäckerlehrling** **Hubert Stüer, Münster i. W.,** Jüdefelderstr. 9. Tel. 25412.

Suche z. 1. 4. f. kl. Landwirtschaft 15—17jähr. kath. **Jungen** der mit Pferden umgehen will. Fam.-Anschl. [961 **Bernh. Bernzen, Milte,** Kr. Warendorf.

Zum baldig. Eintritt wird fleißig., zuverlässiger kath. **jung. Mann als Stütze** in bäuerl. Betrieb gesucht. Familien-Anschl. Angeb. m. Ang. bish. Tätigkeit u. Lohnanspr. erbeten. [1135 **Sch. Heil-Schencking, Amelsbüren i. W.**

Gesuche

Lediger [1120 **Schlosser-Chauffeur** zuverl. u. erfahr., **sucht Stelle** am liebsten für Personenwagen. Ang. unt. Nr. 106 an d. Reeser Tageblatt, Rees a. Rh.

Seifig und kräftig

ist die schäumende Lauge, die Ihnen DALLI-Selbsttätig (mit Seifenflocken) gibt. Ihre Wäsche wird schneeweiß und — bleibt schneeweiß.



Mit Seifenflocken und Sparmarken!

Schankwirtschaft zu verkaufen.

Die in Breden in Westfalen gelegene, der „Gesellschaft Erholung" gehörige Schankwirtschaft mit allem Zubehör, wie Flügel, Kegelbahn (Parkett), Radioapparat usw., soll verkauft werden. Bierumsatz im Jahre 1936 100 hl. Größe des Grundstückes mit Hofraum 4,16 a. Kaufangebote mit und ohne Konzession sind bis z. 15. 2. 37 zu richten an den 1124 **Aktionator Terhalle in Breden.**

4/16 PS. 1132 **Olympia-Limousine** gebr., Festpr. Rm. 250.—, 6/20 PS. **Brennabor-Limousine** gut erhalten, zu verkaufen. **Bernh. Franzbecker,** Autoreparaturwerkstatt, **Ennigerloh i. W.,** Neubeckumer Straße.

Inseriert im Zeno-Anzeigenteil!

Neuer Viehwagen zu verkaufen. Auskunft od. Angeb. unter Nr. 1586 an das Volksblatt in Bocholt i. Westf. 1116

Ein in gutem Zustand befindliches **massives Wohnhaus** mit schönen Kellern, Badezimmer und Garten, ist durch mich günstig zu verkaufen. **H. Riebemann,** Grundstücksmakler **Burgsteinfurt,** Schillerstraße 2.



Herdputzen ist sehr schnell beendet wenn man Herdfeger stets verwendet! 549



Herdfeger putzt Herdplatten, Messer, Aluminium

Kleinanzeigen in der Zeno-Zeitung bringen oft große Erfolge